

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 kr.; Insetions-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 kr.

Dienstag,

N^o 122.

26. Oktober 1852.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf,
Revier Blüderhausen.

Unter den bekannten Bedingungen kommt in verschiedenen Staatswaldungen folgendes Holz-Quantum zum öffentlichen Aufstreichs-Verkaufe, und zwar:

Donnerstag den 4. Novbr. d. J. aus den Staatswaldungen Schlierpen, Kaltenbronnen, Hochberg 10. 3/4 Klftr. eichene Brügel, 1/2 Klftr. buchene Scheiter, 1/4 Klftr. birkenne Brügel, 1 Klftr. aspene Scheiter, 88 Klftr. tannene Scheiter, 4 1/2 Klftr. dito Brügel und 2 1/2 Klftr. Astbrügel;

Freitag den 5. November aus den Staatswaldungen Belzhalde, Tredelwald und Remshalde 19 tannene Sägholz-Stämme, 4 Klftr. birkenne Scheiter, 1 1/2 Kl. dito Brügel, 1 Kl. aspene Scheiter, 70 3/4 Klftr. tannene Scheiter, 1/2 Klftr. dito Brügel, und 1/2 Klftr. Astbrügel.

Die Zusammenkunft findet am ersten Tag im Schlag Hochberg, am zweiten bei der Pflanzschule in der obern Remshalde, bei schlechter Witterung aber in Waldhausen statt.

Die Ortsvorsteher wollen dies gehörig bekannt machen lassen.

Schorndorf,
den 25. Oktober 1852.

Königl. Forstamt.

Gmünd.

Steuer-Einzahlung.

Die Steuerpflichtigen werden hienit aufgefordert, die zweite Quartal-Rate der Staatssteuer, sowie des Brandschadens pro 1852 — 53 binnen 8 Tagen an die Steuer-Einnahmerei zu entrichten.

Den 22. Oktober 1852.
Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

Gmünd.

Die Bürger-, Beisitzer- und Wohnsteuer sowie die erste Hälfte des Amts- und Gemeindefchadens pro 1852/53 sind innerhalb 8 Tagen hierher zu bezahlen.

Den 19. Oktober 1852.
Stadtpflege.
Hahn.

Gmünd.

Neue Militär-Tornister, die sich vorzüglich zu Felleisen für Handwerks-Purse eignen, gibt ab per Stück um 2 fl.

Den 21. Oktober 1852.

Stadtpflege.
Hahn.

Bargau,

Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verpachtung.

Da die hiesige Sommer-Schafwaide bereits zu Ende gegangen ist, so wird dieselbe von Ambrosi bis

Marini 1853, welche 500 Stück Schaaf ernährt, und die Winter-Waide von Marini 1852 bis Ambrosi 1853 am

Freitag den 29. Oktober d. J.,

Mittags 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus in Pacht gegeben werden, wozu auswärtige unbekanntes Kaufslustige sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden mögen.

Den 16. Oktober 1852.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Stüh.

Bargau,

Oberamts Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Exekution wird der Josepha Emberger's Wth. dahier am

Samstag den 30. Oktober d. J.,

Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathhause nachstehende Liegenschaft zum Verkauf gebracht werden:

ein einstodriges Wohnhaus im dünnen Winkel, neben Franz Seiz;

Acker: 3/8 Mrgn. 19,7 Rthn. im Gasfensfeld, 16,0 Rthn. Gemüsegarten,

Land: 1/8 Mrgn. 36,4 Rthn. in der Kir, ungefähr 2/8 Mrgn. Acker im

Buts, auf Oberbettringer Markung,

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 4. Oktober 1852.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Stüh.

Oberbettringen,
Gerichtsbezirk Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

Da bei dem in No. 108 dieses Blattes am 1. Oktbr. d. J. angeordneten Liegenschafts-Verkauf des Ignaz Ruding, kein Liebhaber sich gezeigt hat, so kommt dieselbe Liegenschaft am Samstag, den 30. Oktbr. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, wiederholt zum Verkauf, wozu die Liebhaber unter den bekannten Bedingungen eingeladen werden.

Den 14. Oktober 1852.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß Krieg.

Oberbettringen,
Gerichtsbezirk Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

Da bei dem in No. 108 dieses Blattes am 1. Oktober dieses Jahres angeordneten Liegenschafts-Verkauf des Fr. Joseph Burkhard kein Liebhaber sich gezeigt hat, so kommt dieselbe Liegenschaft am Samstag den 30. Oktober d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, wiederholt zum Verkauf, wozu die Liebhaber unter den bekannten Bedingungen eingeladen werden.

Den 14. Oktober 1852.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß Krieg.

Waldstetten.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des Franz Ruding, Bauern in Weiler Stofel wird die vorhandene Liegenschaft, wie solche in diesem Blatte in No. 86 vom 3. August d. J. näher beschrieben ist, am

Samstag den 30. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber, auswärtige

mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dieses der letzte Verkauf ist und kein Nachgebot mehr angenommen wird.

Den 4. Oktbr. 1852.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Barth.

Iggingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joseph Barth, Weber in Iggingen, wird am

Samstag den 13. Novbr. d. J.,

Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude: ein einstodriges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach in der untern Gasse;

Garten: 10,8 Rthn. Baumgarten; 6,2 und 7,0 Rthn. Gemüse-Garten beim Haus;

Wiesen: 1 1/2 Mrgn. 41,0 Rthn. Wiesen im Regerspach;

die Hälfte an 1 1/2 Mrgn. 14 Rthn. Acker im Hardt;

wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dieses der letzte Verkauf ist, und somit kein Nachgebot mehr angenommen wird.

Den 16. Oktober 1852.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß Schmid.

Kaisersbach,
Gerichtsbezirk Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Christian Stühel, Bürgers und Metzgers dahier, werden die vor-

handenen Realitäten, nämlich: 1/2 an einem zweistodrigem Wohnhaus und Scheuer unter einem

Dach mit gewölbtem Keller und Hofraithe;
4 Mrgn. 3 B. 4 Rthn. Acker, 1 Mrgn. 2 B. Wiesen und 1 B. 20¹/₂ Rthn. Garten am **Mittwoch** den 3. November d. J., **Nachmittags 2 Uhr**, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Hiezu werden Käufer eingeladen, auswärtige hier unbekanntere Licitanten müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen, auch mit tüchtiger, amtlich beglaubigter Bürgschaft versehen sein.

Den 7. Oktober 1852.
Schultheißen-Amt.

Blüderhausen,
D. N. Welzheim.

Schmied-Werkstätte-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Rathhaus Schaal, Schmieds dahier, kommt am

Montag den 8. Nov. d. J., **Nachmittags 2 Uhr**, auf hiesigem Rathhause zum **zweiten und letztenmal** zum Verkauf:

Eine zweistöckige Behausung mit steinernem Stock und eingerichteter Schmied-Werkstätte sowie Kohlen-Magazin mitten im Ort an der Landstraße.

13,2 Rthn. Gemüse-Garten dabei und

⁴/₅ Mrgn. 16,7 Rthn. Baum-Acker in der Burghalden.

Die Schmied-Werkstätte hat eine sehr vortheilhafte Lage, und bleibt gar kein Zweifel übrig, daß ein geordneter, fleißiger und guter Arbeiter sein Auskommen dabei finden würde.

Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 11. Oktbr. 1852.
Gemeinderath.

Vorstand:
Geiger.

Pfahlbrunn.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des entwichenen Gottlieb Stifel von Burgholz vorhandene Liegenschaft, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, einer besonders stehenden Scheuer,

42 Morgen Aekern, 14 Mrgn. Wiesen, 1 Mrgn. Garten und 34 Mrgn. Wald, kommt am **Mittwoch**, den 17. Novbr. d. J., **Vormittags 11 Uhr**, auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Oktober 1852.
Schultheißen-Amt.

Grosdeinbach.
Fabrik-Verkauf.

Am nächsten **Donnerstag** den 28. d. M., **Morgens 8 Uhr**, wird aus der Gantmasse des Friedrich Maier dahier, nachstehende Fabrik gegen baare Bezahlung verkauft:

eine 60 Gr. Heu und Dehnd, etliche Scheffel Dinkel, ungefähr 150 Habergarben und Stük-Stroh, nebst sonstigen Bauren-Geräthschaften und Fabrikstücken.

Den 22. Oktober 1852.
Schultheißen-Amt.
Kolb.

Wäscheneuren.
Fichten-Pflanzen-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle hat 20 bis 30 Tausend sehr schöne dreijährige Fichten-Pflanzen zu verkaufen.

Den 20. Oktober 1852.
Gräflsch v. Thurn und Taxis- und Freiherrl. v. Freyberg-Eisenberg'sches Rentamt.

Oberböbingen.
Verkauf.

Im Schulhaus daselbst werden am nächsten

Mittwoch den 27. Oktober, **Mittags 1 Uhr**, gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht werden:

- 1) circa 100 Gr. Heu,
 - 2) circa 200 Stük Stroh,
 - 3) circa 2 — 3 Scheffel Haber,
 - 4) 2 Rübhe und 1 Kalbel,
 - 5) etwas an Hausrath.
- Den 22. Oktober 1852.

Vermischte Anzeigen.

† **Dankfagung.**

Für die uns so vielseitig bewiesene Theilnahme an dem so

schnell erfolgten Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters Johannes Nille, gewesenen Waisenvaters dahier, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, besonders aber den, den Sarg begleitenden 8 Herren Bierbrauere — sagen wir auf diesem Wege unsern gerühmtesten verbindlichsten Dank.

Gmünd,
den 24. Oktober 1852.
Die Hinterbliebenen.

Gmünd.
Warnung.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, zu erklären, daß er in gar keinem Geschäftsverkehr mit seinem Vater steht, und somit auch keine Verbindlichkeiten, welche derselbe auf seinen Namen einget, erfüllt.

Sebastian Weimann,
jun., Metzgerstr.

Gmünd.
2 Pfeiler-Commode oder Kästchen und 1 hübscher ovaler Tisch werden zu miethen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Gmünd.
Haus-Verkauf.

Auf mein Haus, welches gegenüber der Pfarrkirche liegt, sind bloß 1500 fl. geboten und wird dasselbe am

Donnerstag den 28. d. M. dem Käufer um diese Summe im Exekutionswege zugeschlagen, wenn ich nicht heute oder Morgen noch einen besseren Käufer beibringe, der sich sogleich fest verbindlich macht.

Da dieses Haus sehr günstig gelegen ist, das Interesse von über 2000 fl. abwirft, und zu 1900 fl. in der Brandversicherungskasse liegt, so mache ich etwaige Käuferliebhaber auf dieses geringe Anbot mit dem Anfügen aufmerksam, daß sie ihre etwaigen Nachgebote bei mir angeben und den Kauf mit mir selbst abschließen können.

(Exekutionsgesetz Art. 61.)
Den 25. Oktober 1852.

Ferdinand Oberst.

Gmünd.

Die Wittve des verstorbenen Anton Waißel ist Willens, ihre Güter im öffentlichen Aufstreich

stückweise oder im Ganzen zu verkaufen, nämlich:

7 Morgen 22 Rthn. Acker unterhalb dem Schirenhof, neben Schirenbauer Köhler und Deconom Stobel gelegen,
4 Morgen 51 Rthn. Wiesen, oberhalb der Freimühle, neben Fischer Endle und der Spital-Wiese gelegen.

Der Verkauf findet am **Samstag** den 30. Oktober d. J., **Nachmittags 4 Uhr**,

bei Bierbrauer Waißel statt, wozu die Kaufslustigen mit dem Bemerken höflichst eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen vor der Verkaufs-Verhandlung werden mitgetheilt werden.

Waißel's Wit.

Kizinghof,
Gemeinde Bartholomä.

Am **Donnerstag** - **Vormittag** den 21. d. M. wurden dem Unterzeichneten 34 Stück verschiedene Schaaf, als: Mutterschaaf, Lämmer und 2 Stern versprengt; der FINDER oder der wirkliche Besitzer wird gegen gute Belohnung um Anzeie gebeten bei

Leonhard Pfeifer
auf dem Kizinghof.

Durlangen.

Ein gut erhaltenes Klavier und eine Parthie gesunder Kernstämme zum Versetzen verkauft billig

Schullehrer M. Sturm.

Gmünd.
Ein Logis für einen ledigen Herrn hat zu vermietthen.

Wer? sagt die Redaktion.

Gmünd.
Es werden 500 fl. aufzunehmen gesucht. Es kann die Versicherung hiezu zweifach, entweder auf Güter bester Lage, oder Waldung nebst Gebäulichkeiten, beides im besten Zustande, geleistet werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Gmünd.
Es werden von einem Landmann, ohnweit Gmünd, 100 fl. aufzunehmen gesucht. Es kann eine sehr gute zweifache Güter-Versicherung geleistet werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 3., 10., 18. und 26. eines jeden Monats statt. — Im November gehen ab:

am 4. November	das Postschiff	Splendid,	Kapitän	Higgins	800	Tonnen.
" 11.	"	"	"	Thompson	1000	"
" 19.	"	"	"	Braddon	1000	"
" 27.	"	"	"	Anthony	1000	"

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre & New-York:

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent

Joh. Rominger in Stuttgart.
Heinr. Chr. Silfinger in Welzheim.

Stuttgart, 22. Oktbr. (D.B.) Se. kais. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland hat der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins 225 Ducaten zur Vertheilung übermacht. Soviel wir vernehmen, werden davon der hiesige Local-Armenverein 100 fl. und die einzelnen wohlthätigen Anstalten des Landes je 25 fl. erhalten. Der Rest wird zum Fond des Vereins geschlagen.

Stuttgart, 22. Oktbr. (W.G.) Wie wir hören ist die Abreise des Herrn Direktor v. Sigel zu den in Wien beginnenden Zollkonferenzen nun ebenfalls erfolgt und ist kein Zweifel, daß Baden die Conferenz gleichfalls beschickt. Die übrigen Bevollmächtigten der Staaten der Coalition sind laut Nachrichten in öffentlichen Blättern bereits abgereist und so steht der Eröffnung der Conferenzen in den nächsten Tagen nichts im Wege.

Stuttgart, 20. Oktbr. (W.G.) Das provisorische Comité der zu gründenden württembergischen Handels-Gesellschaft (Export-Haus) hat an die sämmtlichen Herren Handlungs-Vorstände des Landes ein Rundschreiben erlassen, worin unter ausführlicher Darlegung der ganzen Sachlage dringend zur Betheiligung an diesem für unsere Industrie so wichtigen und zugleich nach dem von der Regierung gebrachten Opfer für die Unternehmer so großer Vortheil verheißenden Unternehmen aufs Neue dringend eingeladen wird. Wie wir hören sind jetzt noch nicht ganz 200 Aktien gezeichnet. — Wir glauben indessen, daß es eine besondere Ehrenaufgabe für den Württembergischen Handelsstand sei, diese Sache vorzugsweise in die Hand zu nehmen und zu beweisen, daß er nicht bloß unser Geld zum Lande hinaus, sondern auch fremdes hereinschaffen will.

Stuttgart, 22. Oktbr. (W.G.) Das schöne Wingerfest, welches die Kirchheimer dieser Tage den Hannover'schen Majestäten zu Ehren veranstaltet hatten, ist ein erfreulicher Beweis mehr, wie auch dort der durch einige kühne Wortführer verbreitete revolutionäre Schwindel wieder ganz aus den Köpfen gewichen ist und wie die alte Loyalität gegen sein Fürstenhaus, die man dem Württemberger sonst mit Recht nachrühmen durfte, sich wieder geltend gemacht und Platz gegriffen hat.

Stuttgart, 19. Oktbr. (D.K.) Mit diesen Zeilen möchte man Auswanderer und Agenten darauf aufmerksam machen, wie sehr es nothwendig ist, die zur Reise nach Amerika nöthigen Dokumente möglichst vollständig zu besitzen. Eine hiesige Frau, deren Mann schon seit Jahren in Amerika sich eine gesicherte Existenz gegründet hatte, wollte sich mit ihrem Manne vereinigen und war von ihrem Sohne, einem gebrechlichen Knaben, begleitet. Sie gelangten Beide bloß bis Kehl, weil für den Knaben kein besonderes Dokument ausgestellt worden war, und die Auswanderung gebrechlichen Personen besondere Schwierigkeiten bietet. Sie sah sich genöthigt, nach Stuttgart zurückzureisen und für den Knaben sich ein besonderes Reisedokument ausstellen zu lassen, und erwartet von dem Agenten Entschädigung für ihre Reisekosten.

Buchau, 16. Oktbr. (D.B.) Wie wenig unterrichtet viele unserer Auswanderer die Heimath verlassen, beweist folgender Fall: Vorgestern wollte sich eine Familie von Fulgenstadt, 5 Köpfe stark, in Heilbronn nach Amerika einschiffen. Der Familienvater hatte circa 300 fl. zur Auswanderung aufgebracht, und accordirte mit einem Agenten für die Ueberfahrt, wobei er sich auf der See selbst verköstigen wollte. Die guten Leute mögen in dem letzten Punkte auf milde Gaben ihrer Bekannten gerechnet und ein Ersparniß gehofft haben. Aber gerade dieß brachte ihnen den größten Schaden; denn alle ihre Lebensmittel wurden als für die Seereise von wenigstens einem Monate untauglich vom Agenten verworfen. Was fiengen die armen Leute an, da ihr Geld nicht reichte die Verköstigung der Seereise zu bezahlen? — Vater und Sohn stiegen in Heilbronn auf das Schiff, um zu Zweit wenigstens die neue Heimath Amerika zu erreichen; die Frau mit 2 Mädchen fuhr wieder Fulgenstadt zu. Die Lehre daraus können sich Auswanderer und Gemeinden selber ziehen.

Von der südlichen Alp. (D.B.) Wie weit es theilweise mit der Frechheit der Kinder gegen die Eltern in unserer Zeit gekommen ist, und wie das vierte Gebot misachtet wird, zeigt wieder ein charakteristisches Beispiel. Ein Bauer von D*, der unlängst 20,000 fl. aus seinem Hof erlöste, zwang seine 73jährige Mutter wegen 30 bis 40 fl. bei Gericht zu einem Eide, welchen das alte Mütterchen mit gutem Gewissen ablegen konnte, aber unter Thränen, wegen der unverschämten und undankbaren Handlungsweise ihres Sohnes. Die Moral liegt in dieser That selbst.

Augsburg, 14. Oktbr. (D.Kr.) In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten wurde eine königliche Regierungs-Entscheidung vom 4. Septbr. kundgegeben, durch welche dem Beschluß der Majorität der Gemeinde-Kollegien, die Stiftung des Privatier J. G. Henle von 100,000 fl. zum Behufe der Einführung der barmherzigen Schwestern in das hiesige Krankenhaus unbedingt anzunehmen, die Genehmigung erteilt wird.

Berlin, 18. Oktbr. (St.A.) Der neuernannte Gesandte des königl. württembergischen Hofes, Frhr. v. Linden, wurde von Sr. Majestät dem Könige in Privataudienz zur Ueberreichung seiner Akkreditive, vorgestellt. Der König äußerte bei dieser Gelegenheit seine Freude über die wieder angeknüpfte diplomatische Verbindung mit dem befreundeten Königshofe. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an den Höfen von Berlin und Hannover, Staatsrath Frhr. v. Linden, ist auch in gleicher Eigenschaft an dem Hofe zu Dresden beglaubigt worden.

(D.Kr.) Aus Berlin, 14. Oktbr. bringt die „Zeit“ Folgendes: „Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat sich eine Anzahl Fabrikbesitzer aus dem Süden Deutschlands (aus Pforzheim, Bruchsal, Mannheim, Stuttgart ic.) an ein hiesiges Handlungshaus um Auskunft über den Werth der Grundstücke und die Höhe des Arbeitslohnes hieselbst gewandt. Dieselben sollen die Absicht hegen, bei einer Trennung ihrer Länder vom Zollvereine hierher überzusiedeln.“ Zur Würdigung dieses Puffes sei bemerkt, daß sich in Bruchsal gar keine Fabriken befinden und in Mannheim bloß der Pfälzer Tabak fabrikmäßig verarbeitet wird; den Pfälzer Tabak aber in Berlin verarbeiten zu lassen, ist eine Idee eben so neu als originell.

Wien, 2. Oktbr. (D.B.) Der hochw. Herr Domprobst Dehl von St. Pölten hat zur Errichtung eines Knaben-Seminars 20,000 fl. G.M. geschenkt. — Auch ist auf den Antrag des Herrn Fürst-Erzbischof von Wien die Errichtung eines geistlichen Knaben-Seminars in Wiener-Neustadt beschlossen worden, und es wird bereits ein dem Zweck angemessenes Haus zu kaufen gesucht.

Aus Kurhessen berichtet das „Mz. J.“ daß an dem Gymnasium in Hersfeld ein Convikt errichtet werden soll für solche junge Leute, die nach Ablauf der Gymnasialjahre sich dem Studium der protestantischen Theologie widmen wollen. (D.B.)

Paris, 21. Oktbr. (St.A.) Seit der Rückkehr des Präsidenten nach Paris ist eine große Veränderung in dem offiziellen Leben vorgegangen. Es wird bereits in der Umgebung Louis Napoleon's ein sehr strenges Ceremoniell beobachtet, an die Minister muß mit der Ueberschrift „Gure Excellenz“ korrespondirt werden. Die Minister sind durch die Veränderung, welche im Benehmen des Präsidenten vorgegangen ist, in einige Verlegenheit gebracht worden, und es wird mir aus guter Quelle versichert, daß keiner der Minister mehr von Schwierigkeiten oder Hindernissen zu reden wagt. Der Ministerrath hat deßhalb ein ganz eigenhümliches Aussehen gewonnen und die Minister warten erst ab, was Louis Napoleon sagt, um dann ihre Ansichten abzugeben.

Paris, 21. Oktbr. (St.A.) Die Zahl der einlaufenden Adressen um Errichtung des Kaiserthums mehrt sich so sehr, daß der „Moniteur“ fast um Raum in Verlegenheit ist, wie er sie täglich einregistriren soll. Unter den heute veröffentlichten Adressen zeichnet sich namentlich die vom Gemeinderath von Brest verfaßte, und dem Prinz-Präsidenten durch den Baron Lacrosse, Sekretär des Senats, überreicht, durch ihre Entschiedenheit aus.

Paris, 9. Oktbr. (D.B.) Die Bestrebungen des preussischen Particularismus, welcher, ungeachtet er bei jedem Anlasse auf seinen echt deutschen Sinn pocht, durch seine Organe den öffentlichen Credit Oesterreich's zu verdächtigen und wo möglich zu vernichten, insbesondere aber den Erfolg der neuesten von der kaiserlichen Regierung vorgenommenen Anlehen zu schwälern oder zu läugnen sucht, haben die entgegengesetzte Wirkung von dem, was man in Berlin hoffte, in Frankreich hervorgebracht. Die einflussreichsten Organe der Pariser Presse: „le Journal de Debats“, „le Constitutionnel“, „le Pays“ u. s. w. treten immer entschiedener auf die Seite Oesterreich's bei dem obwaltenden Streite zwischen Oesterreich und Preußen in der Zollvereinsfrage.

(St.A.) Im Thierhospital zu Alfort bei Paris, werden fortwährend tolle Hunde gehalten, um zu Versuchen zum Auffinden eines neuen Heilverfahrens zu dienen. Authentisch ist es nun er-

wiesen, daß von 224 Hunden, welche man dort von tollen Hunden beißen ließ, 74 auch toll geworden sind, die 150 übrigen aber nicht das Mindeste von der Krankheit spürten.

London, 10. Oktbr. (D. V.) Die Königin hat verfügt, daß der Name des unlängst vom Stapel gelassenen *Kriegsschiffes* „Windsor Castle“ von 140 Kanonen (wohl das größte Kriegsschiff in der Welt) in den Namen „Herzog von Wellington“ umgewandelt werde.

London, 5. Oktbr. (St. A.) Nach einer Anzeige des Kriegs-zeugamts sollen die Thürme und Batterien an der Nord- und Südseite der Dubliner Küste ausgebeffert werden. Diese Forts (Martello Towers) sind vor etwa 50 Jahren gebaut worden, als Napoleon England mit einer Landung bedrohte. Auch werden die Anhöhen, welche den Eingang in die Bucht von Sainte Catharine und Saint Helier auf der Insel Jersey beherrschen, besetzt.

Vor etwa acht Tagen meldete sich in Klagenfurt beim Polizeikommissariate ein 100 jähriger Kürschnergefelle zur Visirung. Er führt den merkwürdigen Namen Patriarch, wurde im April 1752 zu Oberdrauburg in Kärnten geboren, hatte längere Zeit unter dem Schützen-Corps gedient und im Jahre 1801 seinen Abschied erhalten. Noch vergangenes Jahr arbeitete er in seiner Profession, ein leichter Schlagfluß lähmte aber seine rechte Hand, und so muß er neuerdings den Wanderstab ergreifen, um sein Brod durch Reiseunterstützungen der Junst zu erwerben. — Nach der „Canadian Tribune“ starb in der Nähe von Montreal, in Balthine, ein Herr Karl Boucher, 106 Jahre alt. Er war dreimal verheirathet und Vater von 60 Kindern. Es überlebten ihn 43 Kinder, 66 Enkel, 13 Urenkel, 20 Nefsen, 70 Urneffen und 22 Ur- Urneffen.

Der Stern von Mysore.

Viertes Kapitel. Der Kaschmirshawl.

(Fortsetzung.)

Der Bezier sah den kühnen Sprecher wüthend an, so daß dieser das Aeußerste fürchtete, dann ging er nach der Thür und erhob seine Stimme um den Tschokadar zu rufen. Unterdessen hatte Mohene halb traurig, halb unwillig den Shawl abgenommen und ihn dem Kaufmann überreicht, der sich beeilte, seine Sachen zusammen zu raffen.

Canero kam zurück.

„Deine Junge ist eben so unbedachtsam, wie Deine Thaten“, sagte er zu dem Banquier — „mein Tschokadar soll Dich zum Schazmeister führen, der wird Deine Forderung prüfen. Daß ich Dich nicht wieder an diesem Orte treffe, oder“ —

Cowan sah, daß es Ernst wurde. Längerer Widerstand wäre gefährlich gewesen. Er nahm seine Ballen unter den Arm und entschlüpfte, froh in der Hoffnung sein Geld wieder zu bekommen und seinen Shawl noch obenein behalten zu haben.

Er sollte schmerzlich enttäuscht werden.

Man führte ihn in der That zu dem Schazmeister des Fürsten. Dieser empfing ihn mit großer Freundlichkeit indem er zu ihm sagte: „Welche Ehre für mich, daß der reichste Mann in Seringapatnam hier eintritt. Dies ist ein Tag der günstigsten Vorbedeutung für den Schaz des Radja.“

Cowan lächelte und erwiderte: „Laß es lieber eine günstige Vorbedeutung für mich armen Mann sein, daß ich öfter kommen und mir von meines Herrn Golde holen darf.“

„Du scherzest“ — sagte der Schazmeister in dem früheren Tone — „Du brauchst das Gold des Radja nicht, Du verschmäht es.“

„Behüte mich der Himmel, mit so ernsten Sachen, wie ein Geldgeschäft ist, zu scherzen. Und damit Du siehst, daß ich die Wahrheit rede, hier ist meine Verschreibung.“

Mit diesen Worten reichte Cowan dem Schazmeister den Schuldschein hin.

„Eine Verschreibung!“ rief dieser im höchsten Erstaunen.

„Unterzeichnet von dem Bezier Canero“ — bemerkte Cowan.

„Eine Verschreibung!“ — wiederholte der Schazmeister, indem er das Ding hin und her besah, „ist mir so etwas doch in meinem Leben noch nicht vorgekommen?“

„Werde ich mein Geld erhalten? fragte der Banquier.

„Was willst Du? Gold aus dem Schaze des Radja? Weißt

Du denn nicht, daß der Schaz wohl einnimmt aber nie ausgibt? Wozu hiesse er denn sonst der Schaz, wenn man ihn vermindern dürfte.“

„Der Bezier schickt mich aber darum her, die Verschreibung ist in Ordnung und ich habe das Geld rechtlich zu fordern.“

Der Schuldschein mag in Ordnung sein, dagegen habe ich nichts; auch mag der Bezier Dich schicken, aber sicherlich nicht hierher. Hast Du ihm Geld geliehen, so laß es Dir wiedergeben; mich geht die Sache nichts an.“

„Ich muß aber meine fünfzigtausend Rupien haben, ich will sie haben, ich kann sie verlangen.“

„Von wem? von Deinem Herrn, dem Radja? Behauptest Du das?“ — fragte der Schazmeister mit funkelnden Augen — „ja behauptest Du das, Bösewicht?“

„Ich behaupte nichts“ — rief der geängstete Cowan — „ich will mein Geld, mein Geld!“

„Dann sieh' wo Du es bekommst, ich weiß nichts davon, ich habe Deinen Schein nicht unterschrieben. Mach' Dich fort oder ich lasse Dich als einen Verräther fest nehmen“ — sagte der Beamte.

„Mein Geld! Mein Geld! — rief Cowan noch einmal.“

„Du willst nicht hören“ — sagte der Schazmeister — „nun wohl, an Deinem Schicksal bist Du allein Schuld.“

Dann klopfte er in die Hände und erhob seine Stimme um die Wache zu rufen. Jetzt sah' der Banquier erst, welches gefährliche Spiel er gespielt hatte. Er kam plötzlich zur Besinnung und da seine Furcht größer war, als seine Verzweiflung sagte er hastig: „Laß sein, laß sein, rufe nicht, ich gehe schon.“

Cowan erkannte sehr gut, daß er betrogen sei, aber an wen sollte er sich wenden? Dem Fürsten der sich alle Jahre nur zweimal im Tempel zeigte, durfte Niemand nahen und hätte er ihm nahen dürfen, so hätte er wahrscheinlich auch kein Recht bekommen, denn er wäre gewiß an den Bezier gewiesen worden, der ja der eigentliche Regent, aber auch leider eben derjenige war, der ihn betrog oder wenigstens betrügen ließ. Schon in Europa ist es nicht leicht mit einem Großen zu ringen und thut man es, so ist es oft ein gewagtes Unternehmen, im Orient aber ist es meistens eine Unmöglichkeit, sich gegen einen Vornehmen und Mächtigen Recht zu verschaffen, und hätte Cowan noch länger darauf bestanden, so hätte er sich vollständig unglücklich gemacht, ja vielleicht alles auf das Spiel gesetzt.

Dies fiel ihm trotz seiner Verzweiflung noch zu rechter Zeit ein und zitternd vor der Gefahr, der er sich ausgesetzt hatte, verließ er mit bebenden Knien den Palast des Duan.

Als er aber im Freien war, kehrte der Jorn über den so ungerecht erlittenen Verlust mit erneuter Stärke wieder, sein Gang wurde fest und sein Auge sprühte Rache.

In seiner Aufregung suchte er nicht sogleich sein Haus, sondern durchstrich erst die Stadt nach mehreren Richtungen. So kam er an dem Laden der europäischen Kaufleute vorüber, in dessen Thür deren Diener oder Dollmetscher stand, der Anblick desselben setzte ihn in das größte Erstaunen.

„Bei allen Himmelsmächten“ — sagte er zu sich selbst — „das ist Mirza, der Vertraute Hyder Aly's. Ich habe ihn zu oft in seiner Nähe gesehen, wenn ich Geschäfte mit ihm abzumachen hatte, um mich täuschen zu können. Was will der, und unter der Maske eines Handelsmannes? Hm! man spricht von europäischen Truppen, die Hyder erhalten haben soll. Seine und Canero's Feindschaft ist offenkundig. Einer muß weichen. Das ist sehr wichtig. Ich will mich aber doch genauer überzeugen, und kann ich dem Bezier schaden, — so“ —

Cowan kehrte wieder um und trat in den Laden der Europäer.

Während Alles dies geschah, fand folgende Scene im Frauen- saale Canero's statt.

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d. — Fleischtage.

Schweinefleisch mit Speck	10 fr.
Dhne Speck	9 fr.
Kalbsteisch	7 fr.

Den 25. Oktober 1852.

Stadtschultheißen = Amt.